Sonntag, den 31. Dezember 1882. S. PAULO V. Jahrgang. Nr. 98.

Abonnement:
Für 6 Monate . . 6$000
„ 3 Monate . . 3$000
Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.
Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. *Sonnabend.*
Expedition:
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Agenturen:
Santos: *Bruno Feder.*
Campinas: *Martin Merbach.*
Rio Claro: *Otto Jordão.*
Piracicaba: *B. Vollet.*
Rio de Janeiro: *C. Müller.* Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté: *José Maximiano de Carvalho.*
Curityba:
Dona Francisca: *L. Kühne.*
Porto Alegre *Gundlach & C.*

Zum Jahresschluss..

Wieder ist ein Jahr dahingeschwunden, für uns ein Jahr voller Mühe und Arbeit. Wenu es uns auch nicht möglich war, das zu erreichen, was wir uns vorgesetzt, indem unsere Mittel und Kräftc ja nur sehr schwache sind, so dürfen wir doch mit Befriedigung konstatiren, dass es mit der „Germania" wieder ein Stück vorwärts gegangen ist. Das Blatt gewinnt nicht nur iu hiesiger Stadt, sondern auch in allen Theilen der Provinz und in den Nachbarprovinzen mehr Boden, und ist für die deutsche Bevölkerung zum Bedürfniss geworden. Allerdings sind wir dabei noch immer zu möglichster Oekonomie und Anstrengung genöthigt, ohne auf nennenswerthe Ueberschüsse für jetzt rechnen zu können. Wir werden aber vorwärts streben und halten uns der Sympathie und Unterstützung unserer Landsleute auch für die Zukunft versichert.

Wir beabsichtigen im neuen Jahre uns die Sache zu erleichtern durch Anschaffung einer Schnellpresse, damit der bisher so zeitraubende und mühsame Druck schneller geschehen und das Blatt früher expedirt werden kanu, — sowie durch Vermehrung und Verbesserung des Typenmaterials, um in den Staud gesetzt zu werden, auch andere typographische Arbeiten auszuführen.

Wir halten es für überflüssig, über die Ziele und Haltung unseres Blattes, welche wohl hinreichend bekannt sind, weitere Worte zu verlieren. Bemerkt sei nur, dass wir dieselbe Richtung auch weiter verfolgen und so viel in unsern Kräften steht, das Blatt auf die Stufe zu bringen suchen, welche ihm, als deutsches Organ, einzunehmen gebührt. Wir bitten unsere Freunde, uns in diesem Bestreben durch Zusendung literarischer Beiträge und Notizen unterstützen und für weitere Verbreitung des Blattes thätig sein zu wollen.

Verschiedeue Correspondenten und Mitarbeiter haben in dem abgelaufenen Jahre in schätzenswerthester Weise uns mit Beiträgen unterstützt und auch für die Zukunft ihre Mitwirkung zugesagt. Wir müssen dies hier um so mehr anerkennen, als es in uneigennützigster Weise geschah, ohne irgendwelche Vergütung dafür zu erwarten oder zu beanspruchen.

Das Illustrirte Unterhaltungsblatt, welches allgemeinen Beifall gefunden, werden wir auch im kommenden Jahre beibehalten. Bezüglich aller noch vorhandenen Mängel bitten wir Nachsicht zu üben, sowie alle uns mitgetheilten Wünsche und Verbesserungsvorschläge die möglichste Berücksichtigung finden werden.

Einsendungen gemeinnützigen Inhalts, Besprechung wichtiger Tagesfragen, besonders sofern sie deutsche Interessen berühren, werden, mit Ausschluss persönlicher Händel und Beleidigungen, jederzeit willkommene Aufnahme finden.

Bei dicser Gelegenheit sagen wir den hiesigen und auswärtigen Zeitungsredaktiouen, welche in ihren Journalen uns so oft Worte schmeichelhafter Aufmerksamkeit widmeten und uns mit Tauschblättern beehrten, unsern besten Dank, und bitten, auch für das neue Jahr uns ihr freundliches Wohlwollen zu bewahreu.

Indem wir für das uns bisher gescheukte Vertrauen unsern Abonnenten verbindlichst danken und zahlreichen neuen Abonnements resp. Erneuerung der bishcrigen entgegensehen, begrüssen wir unsere Leser mit einem herzlichen

Glückauf zum Neuen Jahre!

Die Lage in Rio Grande do Sul und im Reiche.

Die südlichsten Provinzen fesseln andauernd die allgemeine Aufmerksamkeit. Für uns wird dieselbe noch durch den Umstand vermehrt, dass das teutobrasilianische Element dort zahlreich ist; sowie auch dadurch, dass man die unparteiischkritische Richtung der „Germania" ebendaselbst durch sich mehrende Abonnements anerkennt. Die Verbreitung der „Germania" beschränkt sich längst nicht mehr auf São Paulo. Sie hat von Belem bis Uruguayana Leser gefunden und ist auch ausserhalb der Grenzen des Kaiserreiches nicht unbekannt.

Mit dem sich mehrenden Leserkreise siud auch unsere Ziele gewachsen, und wir sehen uus heute genöthigt, Vieles in den Bereich näherer Erörterungen zu ziehen, das wir in frühereu Zeiten nur andeutungsweise erwähnten.

Absichtlich haben wir seit den letzten Provinzial-Deputirteu-Wahlen in Rio Grande do Sul etwas gewartet, ehe wir ein endgiltiges Urtheil abgaben. W[illegible] fürchteten eine Zeit lang, wir täuschten uns, als wir Wahlberichte erhielten, worauf die „libcralen" Anhänger Silveira Martins nur spärlich verzeichnet standen. Verschiedene Anzeichen hatten wohl auf das Abwärtsgehen der Popularität des sogenannten „Heroen" von Rio Grande do Sul schliessen lassen, aber es war nicht zu vermuthcn, dass dies bercits jetzt in dem Umfange geschehen sei, wie es sich jetzt herausstellt. Von den im ersten Wahlgange wahrscheinlich durchgekommenen Provinzial-Deputirten gehört nur die Minderheit von vier Abgeordncteu der alten Gasparistischen (sogenanntcn liberalen) Richtnng an. Die Konservativen haben fünf Abgeordnete durchgcbracht, und drei andere sind liberale Dissidenten und Republikaner. Dennoch wird man Bedenkcn tragen müsscu, vorcilig zu behaupten, es sei mit der Herrschaft der bisher allmächtigen Gasparisten dort zu Ende. Bis jetzt ist noch nicht die Hälfte der zu wählenden Deputirten durchgekommeu, und die auf den 30. Dez. anberaumten Stichwahlen könnca möglicherweise den rührigen Gasparisten noch zur Majorität verhelfen. Nach den vorhandenen Anzeichen zu schliessen ist das allerdings unwahrscheinlich, und dass sie eine zuverlässigc Majorität für die Provinzialkammer erhalten würden, lässt sich mit um so grösserer Sicherheit bezweifeln, als im Schosse der dortigen Liberalen selbst ein Zwiespalt ausgebrochen ist, der vorläufig die echten Gasparisten von den unechten noch nicht unterscheiden lässt.

Die Mehrzahl der Rio Grandenser Deputados geraes hatte sich von der Personal-Politik Silveira Martins losgesagt, und so arg war der Bruch, dass sich behufs gegenseitiger Unterstützung bei den Wahlen nur eine oberflächliche Verkleisterung des Zwiespaltes, nicht aber eine sichere Versöhnung herstelleu liess. Auch treten die Republikaner zahlreich auf und bildeu an einigen Orten in Verbindung mit Gasparisten eine Art Gcgensatz zu den liberalen Dissidenten. Die Konservativen haben überall eine so grosse Zahl Stimmen erhalten, dass sie beinahe davon überrascht zu sein scheinen. Sie hatten theilweise nur zwei (statt fünf) Kandidaten für jedcn Bezirk aufgestellt. Davon ist beim ersten Wahlgange in den meisten Wahldistrikten einer mit, alle anderen Kandidaten weit überragender, Stimmenmehrheit durchgekommen. So ist der bei weitem höchstvotirte Kandidat von Porto Alegre ein Konservativer, während sein gasparistischer Gegner Ca-

FEUILLETON.

Dr. Straubinger's Reise nach Brasilien.

Eine Mähr aus neuester Zeit.

Von R. A. Sarasso.

(Fortsetzung.)

„Ein Prachtthier, sagte ich."

„Meine Herren," versetzte der Fremde, der offenbar jede Unterhaltung zu vermeiden schieu, „da heute nun einmal heute und weder vorgestern noch übermorgen ist, so muss es jetzt nach dem Stande des Mondes halb zwei sein. Ich denke, wir legen uns schlafen. Nach einer so vortrefflich zubereiteten und genossenen Mahlzeit werdeu wir sicherlich augenehme und erwünschte Ruhe haben."

„Einen Augenblick," sagte der Alte, nnd ging, das Lager des Fremden mit einer ihm sonst nicht gewöhnlichen Sorgfalt zuzubereiten. Dieser legte sich währenddes in seinen Sitz zurück. Als der Alte fertig war, sagte er: „Perdi, bringe mir mein Tuch". Der so angeredete Hund sprang sofort nach dem Gebüsch znrück und kam mit einem gerollten Tuche im Maule wieder.

„Berauben Sic sich nicht Ihrer Decken," sagte der Fremde aufstehend. „Es ist jetzt zwar die angenehmste Luft, die man sich wünschen kann, aber nach dem Aussehen des Himmels zu urtheileu, wird es gegen Morgeu kühl werdeu. Mein Tuch ist genügend zur Bedeckung. Bedienen Sie sich der Ihrigen. Gute Nacht."

„So sprechend schritt er auf das Lager zu und reichte dem Alten mein Tuch, das er darüber gebreitet hatte, zurück. Wir begaben uns nach unserem Lager nicht weit davon. Kein Wort wurde gesprochen. Nur, als der Fremde schon schlief, hauchte des Alten Stimme an mein Ohr: „Sie wissen wohl, was das für ein Besuch ist und was er bedeutet. Habe ich nicht Recht gehabt, dass wir Erfolg haben würden, weil man uns statt drei Tagen nur einen halben hat hungern lassen?" Damit war auch dieses Gespräch zu Eude und ich schlief bald ein.

„Um sechs Uhr Morgens sassen wir wieder beim Thee nnd assen Maisküchlein dazu. Eine Zeitlang wurde kein Wort gesprochen.

„Wissen Sie," sagte endlich der Fremde, „dass Sie mich neugierig gemacht haben, wesshalb Sie eigentlich vor dem Glaskasten, wie Sie ihn nennen, gestern einen solchen Höllenlärm aufführten und auf das Gehäuse loshieben, als wäre es eine türkische Trommel?"

„Ich setze voraus, antwortete ich ihm, dass Sie einer der Insassen des Glashauses sind. Der Fremde nickte einfach mit dem Kopfe. Es lag mir viel daran, fuhr ich fort, mit den Bewohnern desselben in Verbindung zu treten. Wer Leonhard Mack, und wer sein Pflegevater ist, werden Sie ohne Zweifel wissen. Der Fremde nickte wieder mit dem Kopfe. Nun, von Leonhards Pflegevater bin ich hierhergeschickt. Wenu Sie erlaubeu, setze ich Ihnen die Gründe auseiuander."

„Da der Fremde wieder ein zustimmendes Zeichen gab, so erzählte ich ausführlich die Gründe meiner Sendung, was mir unterdess in Brasilien passirt war, und wie ich schliesslich von dem Alten zum Glaspalaste geführt worden sei. Endlich sagte ich: Mein Herr, würden Sie mir nun erlauben, einige Fragen an Sie zu richten?"

„Ich bin bercit. Ihneu drei Fragen zu beantworten, soweit dieselben auf Leonhard allein Bezug haben," versetzte der Angeredete. „Ueberlegen Sie also wohl, ehe Sie fragen."

„Nun wohl, sagte ich, wo befindet sich Leonhard in diesem Augenblicke, und welches sind die Gründe, weshalb er seinem Pflegevater keine Nachricht von sich gibt?"

„Das sind zwei Fragen auf einmal," sagte der Fremde; „sie sollen beantwortet werdeu. Der Ort, an welchem sich Leonhard befindet, heisst Hokadudu."

„Hokadudu? fiel ich verwundert ein. Ja, aber wo liegt das?"

„Bedenken Sie wohl," sagte der Fremde, „dass dies die dritte Frage wäre, und vielleicht haben Sie nach Wichtigerem zu fragen als nach der geographischen Lage eines Ortes, der, er möge so bekannt oder unbekannt sein, wie er wolle, schliesslich immerhin aufgefunden werden kann, wofern er überhaupt existirt, wie es hier der Fall ist. Ich will übrigens gern aus freien Stücken hinzufügen, dass es Leonhard gut geht. Er hat sich verheirathet und lebt, nachdem er seine Sturm- und Drangperiode glücklich überstanden und sich von seinen jugendlichen Thorheiten und Ueberspanntheiten gehäutet hat, so glücklich, sorgenfrei und zufrieden, als dies in dieser mangelhaften Welt, wo unser Glück und unsere Zufriedenheit immerhin an ein genügend Theil Sorgen, Arbeiten, Streben und Schaffeu gebundeu bleibt, möglich ist."

„Also in Hokadudu," sagte ich und notirte den Namen im Notizbuche.

„In Hokadudu," bestätigte der Fremde. „Soll ich jetzt Ihre zweite Frage beantworten?"

„Ich bitte darum."

„So bitte ich, dieselbe zu wiederholen." (Forts. f.)

margo, von dem noch vor kurzem unendliches Geschrei gemacht wurde, mit einer so winzigen Mehrheit über die erforderliche Zahl durchgekommen zu sein scheint, dass bei der Apuração, deren Resultat uns noch nicht bekannt ist, die Annullirung von nur einem halben Dutzend Stimmen ihn auf die Stichwahl verweisen würde.

Die Majorität in der Provinzialkammer werden wahrscheinlich die Konservativen diesmal noch nicht erhalten, denn sie hatten augenscheinlich ihre eigenen Kräfte unterschätzt und zu wenig Kandidaten aufgestellt, so dass die Stichwahlen ihnen nur noch 5—6 Mitglieder zuführen können. Die zukünftige Kammer scheint ein Mischmasch aus Republikanern, Liberalen, liberalen Dissidenten und Konservativen werden zu wollen. Sollte keine dieser Parteien eine kompakte Majorität vorstellen, so würde dies voraussichtlich zu einer Annäherung zwischen liberalen Dissidenten und Konservativen einerseits und liberalen Gasparisten und Republikanern andererseits führen, wovon die ersten die Majorität vorstellen würden. Die alsdann auf jeder der beiden Seiten vorhandenen Gegensätze könnten leicht zur Folge haben, dass sich in der südlichsten Provinz zuerst vollzieht, was der Nachahmung im ganzen Kaiserreiche werth wäre: Die Bildung einer Mittelpartei. Die Liberalen büssen täglich mehr Anhänger ein, die Ultrakonservativen und Republikaner sind Extreme, die — wie die Verhältnisse nun einmal hierzulande liegen — nicht für, sondern gegen den Fortschritt der Monarchie kämpfen. Nur eine sich aus Freikonservativen und Liberalen bildende Mittelpartei vermöchte zwischen diesen Extremen die richtige Mitte zu halten.

Es ist das ein in letzter Zeit vielfach erörtertes Thema, und beide bedrohten Parteien haben sich Mühe gegeben, dem Publikum das alte Lied von der Unübertrefflichkeit des englischen Parlamentarismus möglichst schön vorzusingen. Thatsächlich schwärmt man fast allseitig für dieses vermeintliche Ideal. Die beiden existirenden Parteien weist aber nur der naturgemässe Selbsterhaltungstrieb an, dies als Ideal zu preisen. Ist es doch ihre einzige Grundlage, der Strohhalm, woran sich die sinkenden Partei-Aspirationen klammern, welche aus moralischen Zielen die Gründe ihres Daseins nicht herzuleiten vermochten.

Wenn es mehr als zwei politische Richtungen gibt, so wird es naturgemäss auch mehr als zwei Parteien geben müssen, welche diesen Richtungen entsprechen und sie vertreten. England hat Konservative, aber diese Konservativen sind ebenso liberal, wie die englischen Liberalen konservativ sind. Das Wohl oder der Vortheil des Landes sind dort die für die Parteien massgebenden Faktoren, wodurch beide Parteien gezwungen werden, mehr oder weniger dieselbe Richtung einzuhalten. Kaum dass sie merklich verschiedene Wege wählen, um ihre, beiden gemeinsamen, Ziele zu erreichen.

Aber bei uns gibt es entgegengesetzte Ziele. Wir haben Sklavokraten und Abolitionisten, Reaktionäre und Progressisten, Republikaner und Imperialisten. Wie will man diese in zwei in sich harmonische Haufen theilen? Vielleicht, indem man Imperialisten, Sklavokraten und Reaktionäre rechts, — Abolitionisten, Progressisten und Republikaner links stellt? Die gegenwärtige Zusammensetzung der Parteien beweist, dass zwischen solchen Elementen eine Zweitheilung nach logischen Prinzipien zur Unmöglichkeit wird. Zudem ist der Kaiser selbst Abolitionist und Progressist, und die bei weitem meisten Abolitionisten und Progressisten sind gleichzeitig Imperialisten. Als feststehend bleiben mithin nur noch die Reaktionäre einerseits und die Umstürzler andererseits übrig. Soll etwa zwischen diesen Extremen die Herrschaft wechseln? Hilft hier etwas anderes als die Bildung einer Mittelpartei?

So lange auf beiden Seiten Sklavokraten, Reaktionäre, Partikularisten und Republikaner das Parteibild trüben und regelmässig die Partei, zu der sie zufällig gehören, im Stich lassen, sobald dieselbe zu Fortschritt und Reformen Miene macht, wird keine Partei in der Lage sein, für wohlgemeinte Projekte eine sichere Majorität zu finden. Wie soll aber unter solchen Umständen ein gedeihlicher Parlamentarismus zu Stande kommen? In Brasilien dürfen die Abgeordneten, welche etwa den englischen Whigs einerseits oder den Tories andererseits entsprechen, nicht zwei sich befehdende Parteien bilden, sondern eine einzige; denn sie werden mehr gemeinsame Ziele haben, als jetzt unter den Mitgliedern derselben nur nominellen Partei-Vereinigung (dies gilt von den Liberalen, wie von den Konservativen) zu finden sind. Ist doch die Charakterlosigkeit das kennzeichnende Merkmal der jetzigen Parteien.

Wir hier haben keine Parteien im englischen Sinne. Dieselben sind vielmehr lockere Vereinigungen von Personen abweichender politischer Glaubensbekenntnisse, obgleich sie das Publikum gern glauben machen möchten, sie seien Vertreter bestimmter Richtungen.

Notizen.

Die vorliegende Nr. 98 ist eingetretener Hindernisse halber statt Sonnabend erst Sonntag zur Ausgabe gelangt, was unsere freundlichen Leser gefl. entschuldigen wollen.

Club Germania. Heute Abend findet in diesem Verein die übliche Sylvester-Feier, diesmal mit Concert, theatralischer Aufführung und Ball, statt, wobei die von Rio hier angekommene beliebte deutsche Kapelle, unter Leitung des Hrn. Köppelmann, mitwirken wird. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen verspricht die Feier eine sehr gelungene zu werden. Näheres in der betreffenden Anzeige.

Ankunft. Der für die Leitung der hiesigen deutschen Schule berufene Lehrer Hr. Carlos Bolle ist am Freitag Abend von Porto Alegre angelangt, um in seine neue Stellung einzutreten. Wir rufen demselben ein herzliches Willkommen zu, indem wir damit den Wunsch und die Hoffnung verbinden, dass es ihm, wie in seinen früheren Wirkungskreisen, so auch hier in gleichem Masse gelingen möge, sich die Sympathie und Hochschätzung Aller zu erwerben, und seine Thätigkeit an der hiesigen Schule sich zu einer für dieses Institut segensreichen und für ihn erfreulichen gestalten werde.

Berichtigung. In der bereits zweimal publizirten Annonce „Deutsche Schule" hat sich ein unangenehmer Druckfehler eingeschlichen: Die Ferien dieser Schule endigen nämlich nicht den 1., sondern den 7. Januar.

Die rühmlichst bekannte **Köppelmann'sche Musikkapelle** von Rio ist hier angekommen und wird einige Zeit verweilen. Von heute ab wird dieselbe jeden Nachmittag bei günstigem Wetter im Kaisergarten konzertiren. Für Engagements zu Bällen und andern Festlichkeiten steht dieselbe zur Verfügung und sind Anmeldungen bei Hrn. Jacob Friedrichs, Rua Direita 38, zu bewirken. Für die hiesigen Deutschen dürfte der längst entbehrte Genuss, deutsche Lieder von deutschen Musikkünstlern zu hören, gewiss mit Jubel begrüsst werden.

Deutsches Gasthaus. Wie aus der betr. Annonce in heutiger Nummer ersichtlich, hat unser Landsmann Hr. Fritz Abraham in der Rua Florencio d'Abreu 3 B ein neues Gasthaus und Speisewirthschaft errichtet. Bei dem täglich immer steigenden Fremdenverkehr und der verhältnissmässig geringen Zahl guter Gasthäuser glauben wir, dass Hr. Fritz Abraham einem wirklichen Bedürfniss abgeholfen hat und daher auch gewiss seine Rechnung finden wird, was wir ihm von Herzen wünschen.

Kredit. Der Thesouraria von S. Paulo wurde ein Kredit v[illegible] 53$340 bewilligt zum Ankauf verschiedener, in der Fortaleza da Barra Grande bei Santos nöthig gewordener Gegenstände.

Das „Diario de Santos" bemerkt dazu: Wahrscheinlich sollen dafür Krupp'sche Kanonen und einige Hundert Nordenfeldt'sche Mitrailleusen gekauft werden. 53$340 Reis! Also scheint es doch gewiss zu sein, dass wir Krieg mit den Argentinern haben werden!

Erhängt. Am Ypirangaflüsschen, in der Nähe hiesiger Stadt, wurde der Franzose Eugenio Leclerc an einem Baume erhängt gefunden.

Die Eisenbahnstrecke von Boituva nach Tieté wird am 1. Januar dem Verkehr übergeben werden. Infolge des jüngst vorgekommenen Unglücksfalles, wobei der Abgeordnete Dr. Castro Andrade und dessen Koch das Leben verloren, soll von jeder öffentlichen Feier Abstand genommen werden.

Frachtermässigung. Auf der Leopoldina- und der Paulista-Bahn wird mit 1. Jan. eine so lange und dringend verlangte Herabsetzung des Tarifs für Kaffee in Kraft treten. Auch die D. Pedro II.-Bahn wird mit Tarifermässigungen folgen.

Quarantäne. Auf Veranlassung des orientalischen Gesandten in Rio, Hr. Sagastume, welcher an seine Regierung telegraphirte, dass der Gesundheitszustand in Rio und anderen Häfen des Kaiserreiches nicht ungünstig sei, ist die Quarantäne für die aus brasil. Häfen kommenden Schiffe wieder aufgehoben worden.

Zum 200sten Mal wurden am Donnerstag im Theater S. Anna zu Rio die „Glocken von Corneville" aufgeführt.

Die **medizinische Fakultät** in Rio hat von 74 Studenten, die dieses Jahr ihren Kursus beendeten, nicht weniger als 70 zu Doktoren ernannt.

Vertrag. Zwischen dem deutschen Reiche und der Republik Urnguay ist ein Auslieferungsvertrag abgeschlossen worden.

Campinas. Der deutsche Gesangverein „Concordia" veranstaltete am 1. Feiertage im Salon Enax eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit Ball, welche in gemüthlichster Weise bis zum Morgen dauerte.

— Am Sonntag wurden abermals 20 Soldaten nach Limeira abgesandt, wo auf der Fazenda der Herren Vianna & Irmão eine Sklaven-Revolte befürchtet wurde. Bei der Nachricht von ihrer Ankunft hatte sich jedoch Alles beruhigt und konnten sie wieder nach Campinas zurückkehren, ohne dass ihr Einschreiten nöthig geworden war.

— Das Diebsgesindel hat sich auch am Christtage keine Ruhe gegönnt. Am Montag Abend wurde das Haus des Hrn. Tavares Santiago, Ecke der Rua do Góes und Rua Commercio, erbrochen und 600$ in Geld, verschiedene Dokumente, Goldsachen und andere Werthgegenstände entwendet. Die Diebe hantirten dabei mit Licht, gingen aber so vorsichtig zu Werke, dass der im Hause schlafende Hausherr und der Caixeiro nicht gestört wurden.

Ein **seltener Fall** wird von Campinas gemeldet: Dort war am 24. d. ein junger Geschäftsmann, Manoel Joaquim de Oliveira, ein Portugiese, gestorben, welcher vor seinem Tode behauptet hatte, er sei vergiftet worden. Infolge dessen liess der Polizei-Delegat die Leiche öffnen und untersuchen, wobei zwar von einer Vergiftung nichts vorgefunden wurde, wohl aber waren die Aerzte über dessen Organismus erstaunt, welcher dem des normalen Menschen vollständig entgegengesetzt war. Alle inneren Theile (besonders in Bezug auf die Lungenflügel, Herz, Leber etc.), welche sich sonst auf der rechten Seite finden, waren auf der linken und diejenigen der linken Seite auf der rechten. Sämmtliche Aerzte von Campinas wurden zur Besichtigung dieser seltenen Erscheinung eingeladen, doch erschien nur einer: Dr. Pereira Lima.

Rio de Janeiro. An Stelle des verstorbenen Dr. Baptista Caetana wurde der Ingenieur Lossio Seiblitz zum Vice-Direktor der Telegraphen-Verwaltung ernannt.

— Die Kommission des zum Besten der Luftballon-Erfindung von Julio Cesar veranstalteten Bazar hat die gesammelte Summe von 3:956$760 dem Erfinder zugehen lassen.

— Im Theater Recreio Dramatico entstand kürzlich bei Aufführung der komischen Oper „Perichole" nach Beendigung des dritten Aktes eine allgemeine Schlägerei, so dass schliesslich die Polizei intervenirte, das Theater schloss und den Schauspieler Ribeiro, der den Skandal provozirt haben soll, arretirte. Prügelei gehört auch zum „Recreio".

— In Rio wird der Präsident der Company China Merchants, Tong-King-Sin, erwartet, welcher Vorbereitung für die Einfuhr einiger Tausend bezopfter Emigranten aus dem himmlischen Reich treffen soll.

— Am Sonntag Nachmittag wurde im Park auf dem Campo d'Acclamação ein Mann erhängt gefunden. Er hatte noch 14$800 in der Tasche.

— In Rio hat sich eine Gesellschaft zur Erbauung von Arbeiterwohnungen gebildet.

Der **Pater Carvalho,** Vikar von S. João (Prov. Maranhão), hat 26 Sklaven, welche er besass, freigegeben.

Wozu brauchte Se. Hochw. so viele Sklaven?

In **Pirassununga** eröffnen am 1. Januar die Herren B. Jahr und J. Schäfer eine neue Bierbrauerei.

Der Fazendeiro Francisco da Costa Figueiredo, im Munizipium S. João Baptista (Minas), schenkte bei seinem Tode 50 Sklaven die Freiheit und seine Fazenda dazu.

Die „D. Ztg." von Porto Alegre schreibt:

Herr C. Bolle, welcher lange Zeit hindurch an der hiesigen Realschule des Herrn Dr. Aust gewirkt hat, ist zum Direktor der „Deutschen Schule" in São Paulo ernannt worden. Wenn wir auch mit Bedauern Herrn Bolle aus Porto Alegre, woselbst seine Leistungen als Lehrer sich allgemeiner Anerkennung erfreuten, scheiden sehen, so freut es uns anderseits, dass die Deutschen von São Paulo das Talent und die Arbeitskraft unsres Herrn Landsmanns durch die Verleihung einer so wichtigen Vertrauensstellung zu ehren gewusst haben.

Festnahme. Das „Diario de Pelotas" berichtet: „In der Provinz Espirito Santo wurde der Deutsche Carl Streifer verhaftet, welcher vor Monaten aus dem Geschäft der Herren Warncke & Dörken in Pelotas (woselbst er die Stelle eines Buchhalters bekleidete) unter Mitnahme von 10 Contos de Reis verschwand. In seinem Besitz fanden sich nur noch 4 Contos vor.

Feier des 22. März. Der „Mercantil" von Petropolis berichtet über die von den dortigen Deutschen abgehaltene Feier Folgendes:

Schon am Morgen zog die Musik des Hrn. Gustav Eckhardt, begleitet von den Schülern beiderlei Geschlechts der evangelischen Schule und den Mitgliedern der Fest-Kommission, nach der Chacara Ferreirinha in der sog. Pfalz, welche zum Festplatz ausgewählt worden war. Hier fand das Mittagessen statt, welchem auch der deutsche Gesandte beiwohnte, und verlief die Zeit in schönster Harmonie und Vergnügen der Kinder bis um 5 Uhr, wo alle wieder nach der Stadt zurückkehrten.

Um 7½ Uhr Abends arrangirte sich in der Rua do Imperador ein Fackelzug unter Vorantritt der Musik und in Begleitung einer grossen Volksmenge. Zunächst zog man von hier nach dem kaiserl. Palast, wo die kaiserliche Familie, welche sich im Portikus befand, enthusiastisch begrüsst wurde. Hr. Gustav Rose brachte Sr. Majestät die Glückwünsche der Deutschen zum Ausdruck. Der Gesangverein trug eine Festhymne vor, in portugiesischer Sprache; es wurden begeisterte Hochs auf die kaiserl. Familie ausgebracht und die Musik intonirte die Nationalhymne. Darauf begab sich der Zug nach dem Hause des deutschen Ministers, welches prächtig illuminirt war. Die Fest-Kommission, von welcher die Namen der HH. Wilh. Lindscheid, Philipp Bretz, Fleischer, Estrole, Gustav Rose und Peter Müller genannt werden, ging in die Wohnung des Hrn. Ministers, wo eine Ansprache gehalten wurde. Nach dem Vortrag der deutschen Nationalhymne durch den Gesangverein wandte sich der Hr. Minister zu den Theilnehmern vor dem Hause und hielt eine Rede, welche mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm schloss. Es folgten dann noch Hochs auf die Festtheilnehmer und auf die deutsche Kolonie in Petropolis. Die ganze Feier verlief in würdigster Weise und wird allen, die derselben beiwohnten, in angenehmer Erinnerung bleiben.

Schulprüfung. Wir erinnern unsere Leser daran, dass am kommenden Freitag und Sonnabend die Prüfungen der hiesigen Deutschen Schule stattfinden, und machen auf die an anderer Stelle befindliche dicsbezügliche Anzeige besonders aufmerksam.

Ueber den **Raub der Juwelen** im kaiserl. Palast schreibt die „Gazeta de Noticias":

In letzter Stunde erfahren wir, dass eines der verhafteten Individuen an den Polizei-Chef geschrieben und ihn um eine Privat-Audienz gebeten habe.

Man meldet später, dass einige der gestohlenen Juwelen, in einer kleinen Blechbüchse in der Nähe des kaiserl. Palastes vergraben, aufgefunden wurden.

Wir wissen indess noch nicht, in wie weit sich diese Nachrichten bestätigen und geben dieselben daher mit allem Vorbehalt.

Neuere Nachrichten von Rio melden:

In einem an den Polizei-Chef gerichteten anonymen Briefe— welcher viele grobe Beleidigungen enthält— heisst es u. A.:

„Die Polizei tappt im Irrthum und spielt blinde Kuh, indem sie Unschuldige verhaftet. Sie kennt den wirklichen Urheber des Raubes nicht— es ist der Schreiber dieses Briefes, etc. . . Heute Abend mögen Sie sich nach der kaiserl. Quinta begeben, und bei dem Hause des Manoel Paiva, unter zwei Palmen, nahe dem Hühnerstalle, wo der kleine Bach fliesst, werden Sie zwei Blechbüchsen eingegraben finden, (eine ist eine Butterbüchse und die andere eine grössere). Diese Büchsen enthalten die Schmucksachen; lassen Sie nachgraben und Sie werden dieselben finden. Fahren Sie aber nicht fort, die von ihnen für die Diebe gehaltenen und verhafteten Personen zu verfolgen; die Polizei weiss nicht, was sie thut, etc."—

Daraufhin begaben sich der Polizei-Chef und sein Tenente Lyrio persönlich nach S. Christovão und gruben die zwei Blechbüchsen mit den Juwelen heraus.

Das Köstlichste an der Sache ist: die des Raubes verdächtigen Personen wurden nach Auffindung der Schmucksachen — freigelassen!

Dem **früheren General-Postdirektor** Commendador João Wilkens de Mattos wurde von Seiten des Rioer Handelsstandes eine ehrende Manifestation dargebracht.

Brasilien importirte im verflossenen Jahre zur Ernährung seiner Bevölkerung, trotzdem doch alle hier gewonnenen Ackerbauprodukte im Lande selbst verbraucht werden, noch 195,434 Volumen Schmalz, 227,777 V. Kartoffeln, 105,676 Vol. Zwiebeln, 29,363 Säcke Bohnen, 103,507 Säcke Milho und 36,567 Kisten Butter. — Man ersieht aus dieser Statistik, wie weit der Ackerbau hier noch im Argen liegt.

Sklaverei. Die Jury in Campinas verurtheilte den Sklaven Benedicto, „Eigenthum" des Herrn Manoel Joaquim de Moraes, zu 12 Jahren Arbeitshaus. Vermuthlich weil man wohl glaubte, dem Sklaven werde es im Arbeitshause besser gefallen als bei seinem Herrn, oder auch, um diesen letzteren durch die zeitweilige Entziehung eines seiner Sklaven nicht zu schädigen, oder geschah es aus blosser Prügelwuth — die Strafe wurde in zweihundert Peitschenhiebe umgewandelt! Der unglückliche Sklave, der indessen mehr Ehrgefühl zu besitzen scheint, als die Herren Richter, zog den freiwilligen Tod einer längeren Sklaverei oder wenigstens einer solchen Tracht Prügel vor, und suchte sich im Gefängniss umzubringen, indem er aus dem Fussboden einen 20 Centimeter langen, verrosteten Nagel herausriss und sich in die Brust stiess. Seine That wurde sogleich bemerkt und ihm, trotz allen Widerstandes, diese Waffe entrissen, so dass er sein Vorhaben nicht ganz zur Ausführung bringen konnte. Seine Verletzung soll nicht tödtlich sein.

Ob es nicht angemessener wäre, die 200 Hiebe unter eine Jury zu vertheilen, welche wirkliche Mörder und Banditen, blos weil sie reich sind oder hohe Protektoren haben, gewöhnlich freispricht, während sie ihr Gerechtigkeitsgefühl durch unmenschliche Prügelstrafen an armen, durch die civilisirte menschliche Gesellschaft verwahrlosten und zu Verbrechen gereizten Sklaven kundgibt?

Hochherzig. Sra. Dona Paula Maria de Jesus, in Santo Antonio da Encruzilhada (Parahyba) schenkte allen ihren Sklaven, in der Zahl von 6, die Freiheit, unter der Bedingung, dass dieselben ihr bis an ihr seliges Ende zu dienen haben.

Es ist fast zu viel der Hochherzigkeit, dass die edle Dame schon nach ihrem Tode die ferneren Dienste ihrer Sklaven nicht mehr beanspruchen will. Wenn sie aber das 19. Jahrhundert noch überlebt? denn allem Anschein nach hofft sie sehr alt zu werden. Tröstliche Aussicht für die glücklichen Befreiten.

Der Photograph Henrique Rosen von Campinas beabsichtigt in Santos eine Filiale zu errichten.

Paraná. Auf der Kolonie Neu-Tyrol, im Munizip S. José dos Pinhaes, wurde am 6. d., aus unbekannten Motiven, der Italiener Luiz Santy durch seinen Landsmann José mit 2 Revolverschüssen getödtet. Der Verbrecher schloss sich darauf in ein Zimmer ein und erschoss sich ebenfalls.

— Am 15. wurde dem Polizei-Chef die Anzeige gemacht, dass auf dem Friedhof der Kolonie Thomaz Coelho der Pole Miguel Kursa heimlicher Weise beerdigt worden sei, und nach Vermuthungen von dessen Mutter, Verdacht vorliege, dass derselbe durch seinen Schwiegervater Valentim ermordet worden sei. Der Polizeidelegat von Curityba wurde mit Einleitung der Untersuchung beauftragt.

— Auf der Kolonie Angelica, Nord-Distrikt, starb am 14. d. die Frau Maria Neureuter in Folge eines Messerstichs, welchen sie am 26. Februar von ihrem Ehemann empfangen hatte.

In **Maceió** (Alagôas) wurden am 25. d. die Arbeiten für die Centralbahn dieser Provinz, von Maceió nach Villa da Imperatriz, feierlich eröffnet. An den Ackerbauminister wurde von dort ein Begrüssungstelegramm abgesandt, welches derselbe in verbindlicher Weise beantwortete.

Am 17. d., am hellen Tage (10 Uhr Morgens) wurde in Maceió ein Mann vor seiner Hausthür durch einen andern beleidigt und mit einer Pistole erschossen. Trotzdem circa 20 Personen dem Verbrechen beiwohnten, rührte doch Niemand eine Hand, um den Verbrecher zu verhaften. Er sah noch eine Weile das unglückliche Opfer an und ging dann ganz ruhig seiner Wege. Ein Soldat, die Ordonnanz des Subdelegaten, befand sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe, jedoch anstatt den Mörder zu fassen oder zu verfolgen, lief er zuerst zum Subdelegaten und holte denselben. Als dieser ankam, war natürlich der Verbrecher über alle Berge, und wurde blos das „corpo de delicto" aufgenommen.

Neueste Nachrichten.

Montevideo, 26. März. Die Polizei in Montevideo hatte zwei Italiener festgenommen, welche, nachdem sie wieder freigeworden, erklärten, dass sie im Gefängniss der Tortur unterworfen worden seien. Die Entrüstung der italienischen Kolonie war natürlich beim Bekanntwerden dieser Nachricht auf's Höchste gestiegen, und der italienische Minister wandte sich sofort an die Regierung von Uruguay, indem er in peremptorischer Weise, binnen einer bestimmten Frist, Satisfaktion und Erklärungen über diesen Vorfall verlangte. Da er bis 26. Mittags noch keine Antwort erhalten hatte, so verliess er Montevideo, nachdem er vorher von dem Konsulatsgebäude die Flagge und das italienische Wappen hatte entfernen lassen, welche von der Admiralität der hier ankernden italienischen Fregatten „Carracciolo" und „Scylla" an Bord genommen wurden.

Buenos Aires, 27. März. Der italienische Minister in Montevideo hat sich infolge Differenzen mit der dortigen Polizei (siehe oben) an Bord eines italienischen Kriegsschiffes begeben.

Der brasilianische Minister in derselben Stadt hat den Italienern Asyl auf den brasil. Kriegsschiffen angeboten.

Man befürchtet den Einfluss Brasiliens in dieser Frage.

Das diplomatische Corps ist zu einer Konferenz versammelt.

Das argent. Panzerschiff „Admiral Brown" ist nach Montevideo abgegangen, um Latorre zu beobachten.

Washington, 24. März. Angesichts der schlechten Resultate, welche die Einführung von Kulis ergeben hat, und des Schadens, welcher dem Lande und dem Ackerbau— wofür sie ungeeignet sind — erwächst, hat die Repräsentantenkammer mit grosser Majorität eine Bill angenommen, welche die Einführung von Chinesen, im ganzen Territorium der Vereinigten Staaten, auf die Dauer von 20 Jahren untersagt.

Vermischtes.

Verurtheilung der Schleppen. Während eines der letzten Hofbälle in Berlin sprach der Kaiser Wilhelm mit der Gemahlin eines fremden Militär-Attachés über die Schleppkleider der Damen. Die Dame hatte nämlich, den Gebräuchen ihrer erst kürzlich verlassenen Heimath gemäss, eine Robe mit Schleppe angelegt, wie solche in diesem Jahre von den nicht tanzenden älteren Damen getragen werden. Der Kaiser bemerkte, dass die junge Dame nicht tanzte und fragte in freundlicher Weise, warum sie sitze und warum sie nicht zu tanzen gedenke. „Einfach darum, Majestät, weil ich nicht aufgefordert worden bin", lautete die ehrerbietige Antwort. „Ja, dann kann ich Ihnen erklären, warum", sagte der Kaiser lächelnd mit einem Seitenblick auf die Schleppe, „meine Offiziere fürchten, Ihre kostbare Robe zu vernichten." Der Monarch setzte dann noch scherzend hinzu: „Hätte ich nur irgend welche Macht über die Mode besessen, die unbequemen Schleppen würde ich auf Bällen nie geduldet haben; aber auf diesem Gebiete bin ich ohnmächtig; um so mehr freue ich mich, dass jetzt endlich Frau Mode und ich einmal warm mit einander sympathisiren."

Nee, wat wahr is, muss wahr bleiben: so wenig wie diesen Monat hat mine Olle scit's janze Jahr nich jezankt!"

„Is sie denn jetzt verträglicher?"

„Nee!"

„Oder is sie krank?"

„Ooch nee!"

„Na, wat is denn?"

„I nu, es is blos, weil der Febrowar man 28 Tage hat!"

Briefkasten.

Hrn. C. Kuhnert. 6$ erhalten. Anbei die fehlende Nummer.

Verschiedene uns unangenehme Erfahrungen, vor denen wir in letzter Zeit nicht verschont blieben, nöthigen uns, bei den auswärtigen Abonnenten, namentlich bei neu eintretenden, Vorausbezahlung zur Bedingung zu machen. Ferner ersuchen wir um Berichtigung der noch rückständigen Beträge bis Ende dieses Monats, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Post in São Paulo.

Registrirte Briefe:

Vom 25. März. Mathias Joseph Hoenen (?). Vom 27. João Schubach (-barth?) James Hensler.

Gewöhnl. Briefe (Post restante):

Vom 20. Henry Erdmann. — 22. Johannes Stolley. — 23. Catharina Kiesewetter. Carlos Stegemann. Henrique Augusto Mortmann. Maria Belinke. Otto von Horty. Otto Wagner. — 24. Emilie Archer. Ingenieur M. Haussler. Johan Zorlichy. Zimmermann frères. — 25. Fernando Piercck. Maria Sophia. — 26. Emilio Sommer. Henrique Martin. Theodoro Cordes (Drucks.)

Briefe mit rückständigem Porto:

10 August Bauer (R— K—?). 57 Karolina Schuller. 150 Carl Schreiber. 194 Striegler. 609 Max Finger. 655 Henrique Hölzel. 690 Ernesto Conrado Steidel. 698 Alfredo Apel.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Rio Grande, von den Südhäfen, d. 30.
Rio de Janeiro, von Rio, d. 31.
America, von Rio, d. 31.
Elbe, von Southampton, d. 2. April.
Thales, vom Laplata, d.
Olbers, von Liverpool.

Abgehende Dampfer:

Paranaguá, nach Hamburg, d. 28.
Rio Grande, nach Rio, d. 30.
Rio de Janeiro, nach den Südhäfen, d. 31.
Karo, nach Havre und Antwerpen d.

Kaffee. Santos, 27. März.

Das Kaffeegeschäft ist vollständig paralysirt.

Zufuhr am 24.	385,445 Kil.
Im Ganzen	5,981,986 ,,
Vorrath	92,000 Sack.

Kaffeepreise in Rio am 27. März.

1. Sorte Gut	4$150—4$220	pr. 10 Kilo.
1. » Ordin.	3$400—3$610	do.
2. » Gut	2$930—3$130	do.

Verkäufe am 24. 4,580 Sack. Vorrath 103,000 Sack.

Wechsel-Cours. Rio, 27. März.

London 21 d. Baukpapier.
Paris 453 reis do.
Hamburg — rs.

Versteigerungen.

Donnerstag, den 30. d., 10½ Uhr, Rua do Imperador 35 (Hotel Belisario), Versteigerung einer grossen Auswahl von Tischen, Stühlen und sonstigen Mobilien, Küchengeschirr, sowie eines Vorraths von allen Sorten Weinen, Conserven, etc. etc.

Denselben Tag, Vorm. 11 Uhr, gegenüber dem Markt und der Ilha dos Amores, Versteigerung eines Wagens (sog. Berlinda) mit Geschirr für zwei Thiere, einer sog. Victoria in sehr gutem Zustande, eines sog. Phaeton mit Geschirr, ein paar Zugthiere, ein Reitpferd, zwei Kühe und zwei Kälber.

Freitag, den 31., 10½ Uhr, Rua Direita N. 8, Versteigerung eines reichen Mobiliars und sonstiger Geräthschaften und Küchenbedürfnisse.

Sonnabend, den 1. April, 11 Uhr Morgens, gegenüber dem Markt, Versteigerung von 9 Zugthieren uud 6 Karossen, sowie der vollständigen Einrichtung einer Seifenfabrik.

ANZEIGEN.

DEUTSCHE SCHULE.

Freitag d. 31. März und **Sonnabend** d. 1. April

Schulprüfung.

Eltern der Schüler und Alle, welche Interesse für die Schule haben, werden hiemit ersucht, den Prüfungen beiwohnen zu wollen.

F. Burmeister,
Oberlehrer.

Programm der Prüfung

Freitag den 31. März:

1. Deutsch	Cl. I.	. . . .	9—10
2. Französisch	Cl. I.	. . . .	10—10¾
3. Rechnen	Cl. III.	. . . .	10¾—11½
4. Anschauung	Cl. IV.	. . . .	11½—12
5. Portugiesisch	Cl. I.	. . . .	12—12¾
6. Geographie	Cl. II.	. . . .	12¾—1½
7. Heimatkunde	Cl. III.	. . . .	1½—2¼
8. Rechnen	Cl. I.	. . . .	2¼—3.

Sonnabend den 1. April:

1. Geschichte	Cl. I.	. . . .	9—10
2. Französisch	Cl. II.	. . . .	10—10¾
3. Lesen	Cl. III.	. . . .	10¾—11¼
4. Rechnen	Cl. IV.	. . . .	11¼—11¾
5. Geographie	Cl. I.	. . . .	11¾—12½
6. Portugiesisch	Cl. II.	. . . .	12½—1¼
7. Lesen	Cl. IV.	. . . .	1¼—1¾
8. Rechnen	Cl. II.	. . . .	1¾—2¼
9. Englisch	Cl. I.	. . . .	2¼—3.

Ein zuverlässiger

Caixeiro

deutsch und portugiesisch sprechend, findet Anstellung in der Deutschen Eisenloge, Rua da Imperatriz 51.

1

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten,** hat seine Wohnung und Consultorium Rua de Santa Thereza Nr. 5.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Morgens und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

c

WEINE!

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager unten benannter Sorten, deren Güte garantirt und die zu den billigsten Preisen abgegeben werden:

Ebersheimer Mittelberg
Niersteiner
Moselblümchen
Marcobrunner
Hochheimer
Scharlachberger
Rüdesheimer Berg
Steinwein Boxbeutel
Steinberger Cabinet
Schloss Johannisberg

Echten TOKAYER bester Qualität

CHAMPAGNER Carte noire Carte blanche & Carte de Duelere & Co.

J. FLACH
N. 63 — Rua de S. Bento — N. 63

Jeden Tag
frisches Roggenbrod
in der deutsch-englischen Bäckerei von **Gustav Kuglien,** Rua do Triumpho N. 12.

1

Frische Butter

ist wieder eingetroffen Rua 25 de Março 101 A.

37 — Rua de S. Bento — 37

Neues System!

Schmerzlose Operation
von

CALLOS
(Hühneraugen)

mit einjähriger Garantie!

Mässige Preise.

Operationen: an Wochentagen von 10—4 Uhr, an Sonn- uud Feiertagen von 9—4 Uhr.

Bestellungen zu jeder Tageszeit.

37 — Rua de S. Bento — 37

Ein tüchtiger Bäckergeselle

wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Lohn 60$ pro Monat bei freier Station. Doch mögen sich nur Solche melden, die ihr Fach wirklich verstehen.

Gustav Kuglien,
deutsch-englische Bäckerei,
Rua do Triumpho 12.

1

Deutsches Gasthaus in Santos.

Dem reisenden Publikum empfiehlt der Unterzeichnete sein neu eingerichtetes Gasthaus, dicht am Hafen gelegen, mit luftigen Zimmern für Familien und einzelne Personen versehen, und verspricht reellste und prompteste Bedienung.

Preis pro Tag für Kost und Logis 2$000.

ROBERT MARTIN
Largo 12 de Junho.

65

Gesucht ein ordentliches Dienstmädchen oder auch eine ältere Person, in eine kleine Familie. Gute Behandlung und gute Bezahlung wird zugesichert. Zu erfragen in der Deutschen Eisenloge, Rua da Imperatriz 51.

Schlosserei zu verkaufen.

Eine Schlosser-Werkstätte mit guter Kundschaft ist zu verkaufen, da der gegenwärtige Besitzer sich nach Europa zurückzuziehen beabsichtigt.

Rua S. Bento N. 62 in Santos.

1

« Wem nicht zu rathen, dem ist auch nicht zu helfen; wer aber ein Uebel zu heilen vermag und unterlässt es, der begeht Sünde! »

Das Bestreben, die Grenzen aufzuheben, welche Vorurtheile und einseitige Ansichten aller Art feindselig zwischen die Menschen gestellt, und die gesammte Menschheit ohne Rücksicht auf Religion, Nation und Farbe, als einen nahe verbrüderten Stamm, als ein Ganzes zu betrachten, dessen Zweck in der freien Entwickelung innerer Kräfte besteht; — dieses Bestreben der Menschlichkeit ist durch die Geschichte erwiesen, und hat die Menschen einander näher gerückt, um gemeinsam an ihrer Vervollkommnung zu arbeiten. Was die griechischen Philosophen als ein Einfaches, als ein Grundprinzip aufstellten, die „Luft", welche unsern Körper und die ganze organische Welt durchdringt, haben wir als ein Zusammengesetztes erkannt, und wissen daher mit dem Worte „Luft" einen viel weiteren Begriff zu verbinden als Jene.

Die Luft vermittelt, sei es durch Reibung, sei es durch chemische Verbindung, die Elektrizität, welche der grosse Benjamin Franklin so sinnreich in vorgeschriebene Bahnen uns zu lenken lehrte, als er den Blitzableiter erfand.

Auch Baunscheid's Lebenswecker musste Vorurtheile besiegen; so lange er jedoch in allen Welttheilen angewandt worden, hat man ihm grösstentheils unmittelbare Heilung zu verdanken gehabt. Dennoch erstreckte sich diese Unmittelbarkeit immer noch auf den Verlauf mehrerer Tage.

Diese Zeit abzukürzen habe ich mir während meines künstlerischen Wanderlebens in verschiedenen Welttheilen zur besonderen Aufgabe gestellt, uud so ist es mir durch Anwendung der Elektrizität auf die dabei gebrauchten Nadeln mit Gottes Hülfe gelungen, Heilungen zu ermöglichen, die sich fast in Minuten vollzogen.

Wie wichtig diese Vervollkommnung namentlich in einem dünn bevölkerten, von Nevralgie und Rheumatismus so stark heimgesuchten Lande wie Brasilien ist, bedarf kaum der Erwähnung. Anerkenntnisse der bedeutendsten Autoritäten über meine günstigen Erfolge hier wiederzugeben, verbietet der gemessene Raum dieses Blattes. Ich beschränke mich indessen darauf, meinen leidenden Mitmenschen zum Handgebrauch meine Elektrisirmaschinen, — fast so klein, dass man sie in der Tasche bei sich führen kann, meine damit präparirten Nadeln und, soweit es die Bescheidenheit gestattet, meine Erfahrung hiermit höflichst zur Verfügung zu stellen.

S. Paulo, Rua S. Bento 37.

L. Keller.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—$——$—	15 Kil.
Reis	10$ —11$000	50Litr.
Kartoffeln	5$000——$—	» »
Mandiocamehl	3$000——$—	» »
Maismehl	4$000—4$500	» »
Bohnen	9$000 10$000	» »
Mais	3$000——$—	» »
Stärkemehl	8$000—9$000	» »
Hühner	$500— $640	Stück
Spanferkel	—$——$—	»
Käse	—$——$—	»
Eier	$720——$—	Dutzd.

Druck und Verlag von G. Trebitz.